



Das **Stiftsmuseum** befindet sich direkt neben der Stiftskirche. Das Museumsgebäude selbst ist ein Dokument der Geschichte. Im Jahre 1238 erbaut, ist es Bestandteil des Stiftsbezirkes. Die zahlreichen Ausstellungstücke dokumentieren rund 2000 Jahre Ortsgeschichte mit interessanten und beachtenswerten Funden aus keltischer, römischer und fränkischer Zeit. Außerdem sind Kunstschätze des ehemaligen Kollegiat-Stiftes St. Castor ausgestellt.



Öffnungszeiten:

1. Mai bis Ende Oktober: Freitag, Samstag, Sonntag und an Feiertagen, 15 Uhr - 17:30 Uhr, sowie für Gruppen ab 10 Pers. ganzjährig nach Vereinbarung

Führungen durch den Stiftsbezirk / Stiftskirche St. Castor / Stiftsmuseum können über die Tourist-Information Treis-Karden ganzjährig gebucht werden.



- 1 Georgskapelle
- 2 Fachwerkhaus Moselstraße 32
- 3 Fachwerkhaus St. Castorstraße 48
- 4 Fachwerkhaus St. Castorstraße 31
- 5 Fachwerkhaus St. Castorstraße 23
- 6 ehem. Torbogen beim Hotel Stiftstör
- 7 Fachwerkhaus St. Castorstraße 7
- 8 Propsteigebäude
- 9 Burghaus Moselstraße
- 10 Fachwerkhaus Kernstraße / Ecke Burg-Eltz-Weg
- 11 Ehemalige Stiftsschule
- 12 Fachwerkhaus Buttermarkt 6
- 13 Stiftskirche St. Castor
- 14 Stiftsmuseum

Tourist-Information Treis-Karden

St. Castor Str. 87, 56253 Treis-Karden
Tel. 02672-915 7700 , Fax 915 7696
touristinfo@vgcochem.de
www.treis-karden.de

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag: 9 - 12 Uhr und 14 - 17 Uhr,
Samstag: 9 - 12 Uhr (Mai-Oktober)
Montag-Donnerstag: 9 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr,
Freitag: 9 - 13 Uhr (Nov.-April)

Texte: Freundeskreis Stiftsmuseum e.V. und Rheinische Kunststätten Karden an der Mosel

Der Stiftsbezirk in Karden - ein kulturhistorisches Erlebnis -



Der Ortsteil Karden blickt auf eine mehr als 2000-jährige Geschichte zurück. Treverer, Römer und Franken besiedelten nacheinander das Moseltal und die Höhen von Eifel und Hunsrück.

Schon um 350 n.Chr. gründete Castor, ein Priester aus Aquitanien (Südfrankreich), hier im römischen VICUS CARDENA die erste christliche Gemeinde. Während des Mittelalters und bis zur Säkularisation im Jahre 1802 verwaltete der Propst des Kollegiatstiftes St. Castor als Archidiakon von Karden aus ein Fünftel des alten Erzbistums Trier. Dem kunstgeschichtlich interessierten Besucher Kardens bietet der Stiftsbezirk viele bemerkenswerte Häuser.

**Ein Rundgang beginnt an der Georgs-Kapelle und endet auf dem Lindenplatz.
Dauer etwa 30 Minuten.**

Die ev. Kirche "Georgskapelle"

wurde im Jahre 1318 gestiftet als "Untere Klaus". Als Kapelle St. Georg wurde sie um 1340 erbaut und gehört zum St. Castor-Stift. Nach der Versteigerung des Stiftsbesitzes im Jahre 1805 durch die französische Verwaltung wurde sie zum Pferdestall profaniert. Im Jahre 1856 wurde sie zur ev. Kirche umgebaut, im Jahre 1857 eingeweiht und im Jahre 1908/09 grundlegend restauriert. Seit 1968 trägt sie wieder den Namen "Georgskapelle", anknüpfend an die alte Tradition.



Das Haus Moselstraße 32,

erbaut in zwei Phasen, bildet mit der Georgskapelle eine bauliche Einheit von hohem künstlerischem Wert. Das vordere Gebäude zur Straße wurde im Jahre 1686 mit einer schönen Fachwerkfassade und reicher Kerbschnitzerei erbaut. Im Jahre 1995/96 erfolgte eine Restaurierung. Besonders reizvoll ist an diesem Bau das um 1765 angebaute Stübchen. Das hintere Haus, mit dem ausragenden Bauteil (ehemaliger Laubengang) wurde um 1446 erbaut.



Von der Georgskapelle gehen Sie durch die Bahnunterführung zur St. Castor-Straße.

Gegenüber, an der Einmündung der Maximinstrasse, befindet sich ein restaurierter Bildstock mit einer Marienstatue, "Bildchen" genannt. Beim Blick nach links sehen Sie das im Jahre 1995 restaurierte Fachwerkhaus, St. Castor-Straße 62 und an der Ecke Maximinstrasse/St. Castor-Straße eine Baugruppe mit dem **Haus St. Castor-Straße 48**. Es wurde im Jahre 1614 mit Hoftor, hohem Fachwerkgiebel mit geraden Hölzern und übertretendem Fenstervorbau, Eckpfosten mit S-Voluten und Kerbschnittmustern, sowie geschnitzter Kopf erbaut.





Sie wandern weiter durch die St. Castor-Straße auf den "Moseldom" zu.

Rechts erscheint eine Baugruppe mit zwei, Ende des 18. Jh. erbauten, Wohnhäusern.

Das Haus St. Castor-Straße 31 wurde im Jahre 1759 erbaut und im Jahre 1994/1995 aufwendig restauriert. Das Fachwerk wurde hierbei völlig freigelegt.

Das Haus St. Castor-Straße 23

wurde im Jahre 1587 mit prächtigem, symmetrischem Fachwerk im Obergeschoss erbaut. Die untere Fensterreihe wurde mit geschweiften Andreaskreuzen und gebogenen Streben, die obere Fensterreihe mit Rautenmotiv, ausgestattet.



Im bisher durchwanderten Teil des Ortes Karden wohnten die zu Wohlstand gekommenen Mitglieder der "familia" des Stifts.

Sie betreten jetzt den eigentlichen Stiftsbezirk.

Sie erkennen dies an dem über der St. Castor-Straße hängenden Wirtshausschild mit der Abbildung des Tores, das die Stiftsimmunität vom Dorf abschloss.

Dieses Stiftstor wurde im Volksmund "der Bogen" genannt. Es wurde 1945 von amerikanischen Truppen niedergelegt.

Die Häuser um den Lindenplatz waren Wohnhäuser der Kanoniker. Besonders aufwendig gestaltet ist hier das **Haus St. Castor-Straße 7, am Lindenplatz.**

Im Untergeschoss wurde um das Jahr 1450 gotisches Maßwerk freigelegt. Der Keller ist mit gotischem Gewölbe ausgestattet. Dekoratives Fachwerk mit Andreaskreuz, Rauten und Krabben, Eckständer mit Schnitzereien sind im Obergeschoss (erbaut um das Jahr 1620) des Hauses zu sehen.



Ehem. Propsteigebäude, sog. Chorbisch/St. Castor-Straße 1

Es ist das östlich der Kirche gelegene spätromanische Gebäude, das der Volksmund „Chorbisch“ nennt. Der Name weist daraufhin, dass der Propst von Karden, dessen Wohn- und später nur noch Verwaltungssitz dieses Haus war, zu den fünf Archidiakonen des Bistums Trier zählte, die den Titel „Chorbischof“ führten. Es ist ein besonders wertvoller Bau im spätromanischen Stil. Das Haus gehört zu den unverändert belassenen und bis heute bewohnten Häusern aus dieser Zeit in Deutschland.

(Auszug Rheinische Kunststätten Karden)



Burghaus Moselstr.

Das sog. Burghaus, ein malerischer Renaissancebau unmittelbar am Moselufer, wurde 1562 von dem kurtrierischen Schultheißen Simon Broy erbaut. Den Türsturz ziert das Hauszeichen des Erbauers, ein Hammer mit zwei gewundenen Schlangen, den Fenstersturz des Treppenhauses die Hausmarke der Ehefrau.



Die gleichen Zeichen finden sich auf dem Flügelaltar in der Stiftskirche. Die spitzen Hauben der mit achteckigen Schieferpyramiden gedeckten Erker vor dem Dach vervollständigen das Bild eines Burghauses.

(Auszug Rheinische Kunststätten Karden)



Am "Korbisch" vorbei wenden Sie sich nach links, die Kernstraße hinauf. Rechter Hand befindet sich ein Fachwerkhaus, **Haus Kernstraße / Ecke Burg-Eltz-Weg.** Es wurde im Jahre 1637 erbaut und besteht aus einfachem Fachwerk mit starken Hölzern, einige gebogen mit Krabbenzier. Im Inneren befindet sich eine schöne Balkendecke.

Links steht das Wohnhaus der Stiftsherren, Zehnhaus genannt. Heute befindet sich hier das Stiftsmuseum (Eingang über Lindenplatz).

Biegen Sie nach links in die Straße "Am Buttermarkt" ein.

Das Gässchen auf der rechten Seite führt Sie zur **ehemaligen Stiftsschule**, einem um 1500 erbauten Fachwerkhaus, das durch seine mittelalterlichen Fresken bekannt geworden ist (Fotos im Stiftsmuseum).



Gegenüber dem Haus des Scholasters (Am Buttermarkt 2) kommen Sie durch ein Tor in den ehemaligen Kreuzgarten mit dem Zugang zum Stiftsmuseum.

Sie gehen weiter bis zum **Haus Buttermarkt 6**, erbaut im Jahre 1516. Der Giebel ist mit einem dekorativen Freigespärre, ein sog. „Schwebegiebel“ ausgestattet.

Das kleine Torhaus, auch „Vorwitzchen“ genannt, wurde um das Jahr 1560 an das Haupthaus angefügt.

Am Lindenplatz beherrscht noch heute die **ehemalige Stifts- und jetzige Pfarrkirche St. Castor** mit ihren mächtigen Türmen das Ortsbild. Zu der reichen Innenausstattung der Kirche gehören der spätgotische Altarschrein mit der Anbetung der Heiligen Drei Könige (um 1420 aus heimischem Ton gebrannt) und die dreimanualige Barockorgel des Johann Michael Stumm aus dem Jahr 1728. Der Bau gehört mit seinen romanischen, gotischen und barocken Stilelementen zu den kunsthistorisch bedeutendsten Sakralbauten an der Mosel.

